

Ein Geschenk an die Bevölkerung

Am Samstag veranstalten die Ateliers hinterm Hauptbahnhof einen Tag der offenen Tür – letztmals?

Kunst in Museen oder anderen Ausstellungsräumen ist schön, anregend, irritierend, kann zur Herausforderung werden oder Denkanstöße geben – und doch hat es einen besonderen Reiz, die Orte kennenzulernen, an denen gemalt oder gemeißelt, entworfen und entwickelt wird. Am kommenden Samstag nun bietet sich in Karlsruhe eine besondere Gelegenheit, Künstler und ihre Arbeitsstätten zu besuchen. Da veranstalten die Ateliers hinterm Hauptbahnhof einen Tag der offenen Tür – möglicherweise letztmals.

Denn der Anlass ist mehr als traurig. Seit 22 Jahren sind Maler, Bildhauer, Konzeptkünstler in den ehemaligen Werkstattträumen der Deutschen Bahn tätig, haben sich dort nach ihren Bedürfnissen eingerichtet, haben restauriert und renoviert, so gut es eben ging. Allerdings: Die Stadt hat sie nur geduldet. Die Künstler zahlten und zahlen zwar eine (geringe) Miete, aber über ihnen schwebte immer die Drohung, binnen kurzer Frist, die Räume aufgeben zu müssen. Zum Beispiel, wenn ein Investor ernsthaftes und notariell beglaubigtes Interesse an dem Grundstück bekundet.

Den sucht die Stadt zwar schon seit einem Vierteljahrhundert vergebens, gleichwohl sollen die Künstler das Areal bis spätestens Ende März 2016 räumen. Eine Begehung hat bauliche Mängel zutage befördert. Statt diese schrittweise



EIN ORT DER KUNST: Blick auf das Atelier des Künstlers Klaus Gündchen. Beim Tag der offenen Tür will der Absolvent der Kunstakademie auch auf seinen Klangskulpturen musizieren.
Foto: Artis

und in Einklang mit den Künstlern (die gerne Eigenleistungen erbringen würden) zu beheben, will man erst einmal die Künstler weghaben und dann das Gelände in einen „Kultur- und Kreativpark“ umwandeln.

Gestern war bereits ein städtischer Bediensteter unterwegs, um den Betroffenen die schriftlichen Räumungsbescheide persönlich zuzustellen. Manche unter ihnen hoffen noch auf ein Wunder, ande-

re sind schlichtweg verärgert darüber, wie wenig Respekt man seitens der Stadtspitze ihrer Arbeit und den daraus resultierenden Erfordernissen entgegenbringt. Entmutigen lassen sie sich dennoch nicht. Im Gegenteil: Sie schenken der Bevölkerung einen Tag der offenen Tür mit Musikdarbietungen und sonstigen Angeboten an die Sinne – nicht, weil sie das Areal als Eventzone verstehen, sondern weil sie möglichst

viele Menschen auf ihre Arbeitssituation aufmerksam und ihnen zugleich bewusst machen wollen, was Karlsruhe verliert, wenn etwas verschwindet, dessen Flair, Charme und Atmosphäre sich nicht Verwaltungsakten und Reißbrettplanungen, sondern den Menschen verdankt, die dort tätig sind.

Ganz ohne Zuspruch sind Bildhauer wie Reinhard Voss, Maler wie Gunter Wessmann oder Künstlerinnen wie Corinna Claasen freilich nicht. So erklärte etwa der Sammler und Mäzen Reinhold Würth in einem Schreiben: „In der Tat habe ich dieses Areal aus eigener Anschauung schon gesehen und empfinde es als sehr angenehm und als eine Künstlerkolonie mit sehr viel Flair. Tatsächlich wäre es schade, wenn diese homogen gewachsene Institution aufgelöst werden müsste. Gern gebe ich Ihnen meine moralische Unterstützung.“ Die werden vielleicht auch die ein oder andere Besucherin oder der ein oder

andere Kunstfreund bekunden, wenn sie am Samstag wahrnehmen, mit wie viel Ernsthaftigkeit und Leidenschaft, existenziellem Einsatz und produktiver Lust hier gearbeitet wird. Michael Hübl

i Service

Ateliers hinterm Hauptbahnhof, Hinterm Hauptbahnhof 6/Schwarzwaldstraße 81: Tag der offenen Tür, 3. Oktober, 11 bis 20 Uhr.